Nr. 553. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 26. November 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 25. November. Zur Flottenverstärkung schreibt die „N. A. Z.“ heute wieder in Entgegnung auf eine Bemerkung der „Freis. Ztg.“, nach Allem, was sie darüber vernommen habe, werde die Marinevorlage keineswegs das Ansinnen an den Reichstag stellen, das im Voraus für jedes Jahr festgesetzte Pauschquantum nur in die Ausgabekolumne des Jahresetats einzutragen. Es dürfte vielmehr bei dem bisherigen Verfahren sein Bewenden haben, nur mit dem Unterschiede, daß jetzt der Reichstag mit beschließen soll, welche Gesamtstärke der Marine in Aussicht zu nehmen ist.

— In der gestern in Kassel abgehaltenen Versammlung des katholischen Volksvereins machte Herr Reichstags-Abgeordneter Dr. Lieber die Mittheilung, daß der bisherige Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Fulda-Hünfeld, Herr Fabrikant Müller-Fulda, sein Mandat niederzulegen beabsichtige. Redner drückte hierüber sein lebhaftes Bedauern aus und zugleich die Hoffnung, daß es gelingen möge, Herrn Müller von seinem Vorhaben abzubringen.

** Wenn in einzelnen süddeutschen Blättern Stimmung gegen die Beschickung der Pariser Weltausstellung zu machen versucht wird, so wird dabei vergessen, daß die deutsche Industrie auch sehr wohl den Werth von Imponderabilien zu schätzen versteht. Zu den letzteren aber gehört die Erhöhung des guten Rufes, die von einer glänzend verlaufenen Betheiligung an einem internationalen Kampfe, wie ihn Weltausstellungen darbieten, ausgeht. Auf der Chicagoer Ausstellung war das deutsche Gewerbe musterhaft vertreten, es war nur eine Stimme über die Vorzüglichkeit der deutschen Abtheilung. Glaubt man in Süddeutschland, daß die Verbreitung der Kenntniß dieser Thatsache, die sich die Presse aller Länder und die Ausstellungsbesucher aus allen Gegenden der Welt angelegen sein ließen, zur Förderung des Absatzes von deutschen Erzeugnissen auf dem Weltmarkte nicht beigetragen hat? Und die Chicagoer Ausstellung hatte für den Wettkampf auf dem Weltmarkte noch nicht die Bedeutung wie die Pariser, auf der nicht blos Frankreich, sondern namentlich auch England mit seinen Exporterzeugnissen in die Schranken treten wird. Wenn je eine glänzende Betheiligung Deutschlands am Platze war, so ist es hier. Was Frankreich an Raum den andern Nationen voraus hat, muß Deutschland durch die Güte seiner Ausstellungsgegenstände, durch die geschmackvolle Ausstattung und Ausschmückung seiner einzelnen Abtheilungen, durch effektvolle Arrangements einzuholen suchen. Es sind ja denn auch in den verschiedensten Berufszweigen starke Strömungen für die Betheiligung vorhanden, wie die bereits vorliegenden und in Aussicht stehenden Anmeldungen zeigen. Es liegt aber selbstverständlich im Interesse der einzelnen Berufszweige wie in dem des gesamten deutschen Gewerbes, wenn die einzelnen Ausstellungsabtheilungen ein möglichst vollständiges Bild der deutschen Gewerbethätigkeit in den einzelnen Zweigen darbieten. Deshalb wäre es bedauerlich, wenn Süddeutschland sich für einzelne gerade in ihm entwickelte Berufszweige der Pariser Ausstellung gegenüber zurückhaltend zeigte. Einigkeit macht auch auf internationalen Ausstellungen stark.

— Das Präsidium des deutschen Handelstages hat an dessen Mitglieder ein Rundschreiben erlassen, das sich mit der von den vereinigten deutschen Handels- und Gewerbekammersekretären angeregten und vom Ausschuß des Handelstages gutgeheißenen Uebernahme der Zeitschrift „Handel und Gewerbe“ durch den Handelstag beschäftigt. Es stellt die Frage, ob die Mitglieder für den Fall einer solchen Uebernahme die Zeitschrift in ausreichendem Maße zu unterstützen bereit seien. Unter Ausschließung wissenschaftlicher und politischer Aufsätze bezweckt die Zeitschrift hauptsächlich zweierlei: 1. Darstellung und Verarbeitung der Ergebnisse der Thätigkeit der Handelskammern und verwandter Körperschaften, 2. Förderung der Thätigkeit selbst. Wenn erreicht wird, daß die Zeitschrift in systematischer Anordnung das gesamte Ergebniß der von den Kammern geleisteten Arbeit zur Darstellung bringt, so hofft man dadurch eine größere Wirksamkeit dieser Arbeit zu erzielen und ihr namentlich bei den Regierungen, den Parlamenten und der Presse eine eingehende Berücksichtigung zu verschaffen. Auf demselben Wege würde eine wechselseitige Anregung der Kammern unter einander geboten werden.

— Am 8. Dezember 2 Uhr Nachmittags wird in Berlin ein Parteitag der Deutschkonservativen für die Provinz Brandenburg stattfinden. Ansprachen haben übernommen die Abgg. Dr. Kropatscheck, Ring (Düppel), Felisch und Geh. Rath von Massow (Potsdam).

— Ueber den Stand der vom Staatssekretär des Reichspostamts von Podbielski geplanten Reformvorschläge sind in letzter Zeit unrichtige Angaben durch die Presse gegangen. Es gewann danach den Anschein, als ob die offizielle Fassung derselben schon feststände und bald den Reichstag beschäftigen werde. Es wird nun von maßgebender Stelle versichert, daß eine solche Auffassung den Thatsachen vorauseile und als verfrüht bezeichnet werden müsse. Freilich sind auf Grund der begutachtenden Konferenzen die Vorarbeiten für die Reformen-Herabsetzung des Porti für Postanweisungen kleineren Betrages, Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm, Einführung des Fünfpfennigportis für den Ortsbriefverkehr u. s. w. in die Wege geleitet worden, haben aber bei der Komplizirtheit der einschlägigen Verhältnisse noch nicht einen abschließenden Charakter angenommen. Vermuthlich ist noch gar nicht zu übersehen, wie hoch der Einnahmeausfall sich gestalten wird. Der Bundesrath und andere offizielle Faktoren werden daher vorläufig noch nicht Stellung nehmen. Das Staatsministerium hat sich weder jüngst damit beschäftigt, noch wird es diese Fragen überhaupt zu begutachten haben.

— Mit dem von Hamburg abgegangenen Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Paranagua“ hat sich eine Anzahl kleiner Landwirthe und Handwerker nach dem Staate Santa Catharina in Südbrasilien begeben. Es sind dieses die ersten Anfänge einer größeren Besiedelung, die von der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg beabsichtigt wird. Diese Gesellschaft hat im Staate Santa Catharina über 650 000 Hektar Ländereien erworben, um auf diesem deutsche Ansiedelungen zu schaffen. In dem Hafenorte Sao Francisco, nach dem Hafen von Rio de Janeiro der beste ganz Süd-Amerikas, werden die Einwanderer von einem Beamten der Kolonie-Verwaltung in Empfang genommen und nach der Stadt Joinville geleitet, um von dort aus ihren Landantheil zu erwerben. Zu diesem Zwecke gewährt die Kolonie-Direktion in Joinville mehrere Tage freie Wohnung und Beköstigung, sowie freie Beförderung der Einwanderer und ihres Gepäckes an den Ort ihrer Niederlassung. Die größeren Orte in den bereits besiedelten Kolonie-Bezirken sind außer Joinville, Inselstraße, Pedreira, Annaburg, Neudorf, Brüderthal, Itapocu und im Hochlande außer Sao Bento (ungefähr 900 Meter Seehöhe): Campo Alegre, Oxfort, Reichenberg, Bechelbronn und Lençoel, die eine fast ganz deutsche Bevölkerung haben.

— Die deutsch-soziale Reformpartei hat jetzt auch im Reichstagswahlkreise Duisburg (6. Düsseldorf) einen eigenen Kandidaten in der Person des Fabrikanten Raab aus Hamburg aufgestellt. Der Wahlkreis wird jetzt vom Abg. Hammacher vertreten, der aber eine Wiederwahl nicht mehr annimmt.

Von der Marine.

** Von Mitte Oktober an hatten die beiden Fischereikreuzer „Zieten“ und „Pfeil“ in der Nordsee meistens recht nebliges Wetter, so daß nur verhältnißmäßig wenige deutsche Heringslogger angesprochen werden konnten. Bis zu seinem Abgang aus der Nordsee am 20. November war dem Kommando des Fischereikreuzers „Zieten“ nur der Verlust einer Netzfleeth (Gesamtnetzmaterial eines Loggers) eines Heringsloggers der Aktien-Heringsfischerei-Gesellschaft „Elbe“ gemeldet worden; doch konnte das schuldige Fahrzeug, wahrscheinlich ein Fischdampfer mit Grundschleppnetz, nicht ermittelt werden. In letzter Zeit hatten sich die Heringsfänge zum Glück sehr gebessert. Jetzt ist die große Heringsfischerei in diesem Jahre beendet, die Logger sind wohl alle auf der Heimreise oder bereits zurückgekehrt. Vor den Flußmündungen wird dagegen die kleine Heringsfischerei mit Booten noch länger fortgesetzt.

S. M. Aviso „Zieten“ wird am 27. d. in Kiel außer Dienst stellen.

** Während man auf der Werft Wilhelmshafen den als Flaggschiff einer Kreuzerdivision eingerichteten Panzerkreuzer „Deutschland“ für die Indienststellung zur Ausreise nach China vorbereitet, wird auf der Kieler Werft der Kreuzer 4. Klasse „Geier“ für seine Verwendung als Ersatz der „Kaiserin Augusta“ im Mittelmeer aufgetackelt und in Stand gesetzt. Zugleich wird in einem Dock die schleunige Fertigstellung der Arbeit an S. M. Kreuzer „Gefion“ betrieben, welcher sicherem Vernehmen nach auch für das Kreuzergeschwader in China bestimmt ist.

Stadtverordneten-Versammlung
vom 25. November.

Von der Tagesordnung abgesetzt wird die Berathung der Friedhofsordnung, ferner wird beschlossen, die Vorlage betreffend die Verbreiterung der Schulzenstraße in nichtöffentlicher Sitzung zu berathen. Als dringend ist eine Vorlage eingegangen, in welcher Mittheilung davon gemacht wird, daß Verhandlungen über Errichtung einer Baugewerkschule im Gange seien und daß am 8. Dezember hierselbst eine Besprechung dieser Angelegenheit unter Theilnahme von Vertretern des Handelsministeriums stattfinden wird. Ueber diese Vorlage referirt Herr Professor Rühl. Derselbe giebt einen Ueberblick über die Verhandlungen, welche in dieser Sache geführt sind, er hebt hervor, daß der Handelsminister sich entgegenkommend und zu Verhandlungen bereit gezeigt habe und ein weiteres Entgegenkommen beweise derselbe durch die Entsendung eines Vertreters für die am 8. Dezember anberaumte Konferenz. Der Magistrat habe allerdings bisher eine Zustimmung nicht gezeigt, er habe die Verhandlungen mit dem Herrn Handelsminister nicht einmal der in dieser Sache gewählten gemischten Kommission unterbreitet. Der Referent beantragt schließlich, für die Konferenz am 8. Dezember vier Mitglieder der Versammlung zu delegiren.

Herr Prof. Dr. Kolisch bedauert das Verfahren, welches der Magistrat eingeschlagen habe, indem er der gemischten Kommission von dem Schreiben des Herrn Handelsministers keine Kenntniß gegeben habe, obwohl der Minister darin eine veränderte Absicht ausgedrückt, indem er nur von der eventuellen Begründung einer Baugewerkschule sprach, während die Kommission neben dieser auch eine Handwerkerschule wünschte. Die Errichtung einer solchen Doppelschule bringe sehr viele Vortheile, es sei eine gleichmäßige Vertheilung des Unterrichts möglich, das Grundstück könne mehr ausgenützt werden, ebenso die Lehrräume, und die Lehrmittel, welche zum Theil sehr kostspielig seien, brauchten nicht doppelt angeschafft zu werden. Eine Autorität auf dem Gebiete der Gewerbeschulen, Herr Dir. Jessen, habe in einem an den Redner gerichteten Schreiben ausdrücklich erklärt, daß er sich von der Errichtung einer solchen Doppelschule nur Erfolg, aber nicht einen Nachtheil versprechen könne. Die Frage, ob Baugewerk- oder Handwerkerschule, werde sicher auch in der Konferenz am 8. Dezember zur Sprache kommen, aber der Vertreter des Herrn Ministers werde darauf nicht eingehen können, weil er nur wegen Vorbesprechung der Errichtung einer Baugewerkschule nach hier gesandt sei. Dies wäre nicht geschehen, wenn der Magistrat die Kommission und die Stadtverordnetenversammlung nicht übergangen hätte. Vielfach haben für derartige Schulen die Provinzen zu den Kosten beigesteuert und Redner habe auch zu der Provinz Pommern das Vertrauen, daß dieselbe der Angelegenheit mehr Interesse entgegen bringen werde, als der Magistrat es bisher gethan. Letzterer stehe auf dem Standpunkt, daß die Stadt gesetzlich nicht verpflichtet sei, solche Schulen zu errichten, dies möge richtig sein, aber Interesse für das Gewerbe beweise es nicht. Der Magistrat von Stettin sei der einzige in Deutschland, welcher solchen Standpunkt einnehme und dies sei für Industrie und Gewerbe bedauerlich.

Herr Schulrath Krosta erklärt, daß sich der Magistrat freue, daß der Herr Minister sich jetzt entgegenkommend zeige, früher habe derselbe sehr viel verlangt. Es sei soweit gekommen, daß bestimmte Vorschläge gemacht seien, über welche sich verhandeln lasse. Wenn der Magistrat der gemischten Kommission nicht Kenntniß von dem Schreiben des Herrn Ministers gegeben habe, so sei das nicht Mißachtung, sondern der Magistrat sei der Ansicht, daß er nicht auf die Beschlüsse der Kommission einzugehen brauche. Daß der Magistrat geneigt sei, in der Angelegenheit etwas zu thun, beweise dessen gegenwärtiges Vorgehen. In der gemischten Kommission seien die Geister heftig aufeinander geplatzt, eine Klärung werde erst in der bevorstehenden Konferenz kommen und die Versammlung könne überzeugt sein, daß sich der Magistrat freuen werde, wenn diese Klärung erfolge und die Stadt etwas thun könne.

Herr Prof. Rühl stellt aus den Akten fest, daß dieselben Anerbietungen wie gegenwärtig der Herr Minister der Stadt schon früher bei Gelegenheit der Frage wegen Errichtung einer Seedampfer-Maschinisten-Schule gemacht habe, aber wie heute habe sich der Magistrat auch damals ablehnend verhalten.

Herr Malkewitz hebt hervor, daß es wohl bei allen Mitgliedern der Versammlung feststehe, daß beim Magistrat keine übertriebene Sympathie für die gewünschte Schule vorliege und damit auch kein allzu großes Interesse für Industrie und Gewerbe bewiesen werde. Der Herr Schulrath wehre sich dagegen und dies sei von dessen Standpunkt aus selbstverständlich. Der Herr Schulrath sagte, der Magistrat habe nicht nöthig, sich den Beschlüssen der gemischten Kommissionen anzuschließen, aber es sei doch wohl die Pflicht des Magistrats, zu diesen Beschlüssen Stellung zu nehmen und es sei recht und billig, daß die Versammlung von dieser Stellungnahme Kenntniß erhalte. Wenn der Herr Schulrath seine Freude ausspreche, daß der Herr Minister ein Entgegenkommen zeige, so freue sich Redner darüber, daß der Magistrat endlich zu dieser Erkenntniß komme, in der Versammlung habe dieselbe schon früher bestanden. Der Herr Handelsminister habe in seinem Schreiben den Wunsch ausgesprochen, der Magistrat möge mit dem Herrn Landeshauptmann in Verbindung treten wegen vorläufiger Unterbringung von gewerblichen Klassen oder Vorschläge für passende Bauplätze; diesem Verlangen sei der Magistrat noch nicht nachgekommen und auch dadurch beweise er, daß er kein großes Interesse für die Sache habe. Es sei kein Zweifel, daß die Errichtung einer gewerblichen Lehranstalt der Stadt und der Provinz Segen bringe und deshalb hofft Redner, daß die städtischen Behörden in der Angelegenheit einheitlich zusammengehen und den Standpunkt der gemischten Kommission einnehmen werden.

Herr Schulrath Dr. Krosta erklärt, daß er nur den Standpunkt des Magistrats vertreten habe. Wenn der Magistrat nicht mit dem Herrn Landeshauptmann in Verhandlung getreten sei, so liege dies daran, daß der Magistrat bereits in Unterhandlung wegen Ankaufs von Alt-Torney zu Schulzwecken stände und dies geeignetes Terrain zum Bau einer Gewerbeschule böte. Daraus sei zu ersehen, daß der Magistrat Interesse an der Sache habe.

Herr Ladewig spricht sich entschieden für die Errichtung einer Handwerkerschule aus, eine Schule allein für das Baugewerbe empfehle sich in keiner Weise und würde den allgemeinen Wünschen auch nicht entsprechen.

Herr Schulrath Krosta bittet, die Frage, ob Handwerker- oder Baugewerkschule, erst nach der Konferenz am 8. Dezember zu entscheiden.

Herrn Gollnow „thut der Magistrat leid“ (Allgemeine Heiterkeit und Zustimmung), denn derselbe werde mit Unrecht angegriffen, nicht nur der Magistrat habe sich früher stets ablehnend verhalten, sondern auch die damalige Majorität der Versammlung.

Herr Klein blickt nach der heutigen Verhandlung mit mehr Vertrauen in die Zukunft als bisher und er hofft, daß die gegenwärtig eingeleiteten Verhandlungen ein günstiges Resultat ergeben werden.

Herr Kurz weist darauf hin, daß sich Herr Schulrath Krosta mit seiner Ansicht, der Magistrat brauche sich nicht an die Beschlüsse der Kommission zu halten, im Widerspruch mit einem Ausspruch eines anderen Magistratsmitgliedes befinde, dieses Mitglied habe ganz kürzlich in einer Kommissionssitzung erklärt, die gemischte Kommission hätte den Zweck, ein Einverständniß zwischen Magistrat und Stadtverordneten herbeizuführen.

Herr Kettner erklärt, daß früher zwar der größte Theil der Versammlung dem Projekt einer Baugewerkschule nicht günstig gegenüber gestanden habe; dies habe in den bösen Erfahrungen seinen Grund, welche damals mit der früheren Gewerbeschule und dem Verhalten der Staatsbehörde gemacht seien.

Herr Malkewitz beantragt, den Magistrat zu ersuchen, noch vor der Konferenz am 8. Dezember dem Wunsche des Herrn Ministers gemäß mit dem Herrn Landeshauptmann in Verbindung zu treten.

Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen, ebenso der Antrag des Referenten auf Wahl von 4 Delegirten, als solche werden die Herren Gollnow, Sieber, Prof. Kolisch und Klein gewählt.

Herr Dr. Freund macht Mittheilung von den Ergebnissen der bakteriologischen Untersuchungen des Wasserleitungswassers pro September und Oktober dieses Jahres. Im September stellte sich der höchste Konsum auf 12 779 Kubikmeter, im Oktober auf 12 096 Kubikmeter, der niedrigste Konsum im September auf 11 151 Kubikmeter, im Oktober auf 8125 Kubikmeter, die Zunahme gegen 1896 im September betrug 4,7 Prozent, im Oktober 1,73 Prozent, die höchste Filtrirgeschwindigkeit betrug im September 86 Millimeter, im Oktober 73 Millimeter, die niedrigste im September 42 Millimeter, im Oktober 40 Millimeter, der Durchschnitt im September 63 Millimeter, im Oktober 57 Millimeter. Bei dem Rohwasser vom Filter E betrug der höchste Keimgehalt im September 690, im Oktober 22000, der niedrigste Keimgehalt im September 350, im Oktober 1200. Beim Reinwasser ist die Keimzahl 100 nirgends überschritten, sie hielt sich sogar meist unter 20, auch bei den Zapfstellen der Stadt. Am 30. September wurde der Betrieb der Zuckerfabrik Scheune eröffnet, hierauf ist die enorme Steigerung des Keimgehaltes im Rohwasser zurückzuführen. Seit dem 12. Oktober haben unsere Wasserwerke wiederum eine wichtige Verbesserung erfahren durch Fertigstellung des neuen Abflußgrabens für die Abfälle derselben. Diese Abwässer münden jetzt 244 Meter unterhalb der Schöpfstellen (anstatt bisher 22 Meter) in die Oder, so daß fernerhin eine Verunreinigung des Rohwassers durch sie auch bei Stauwind nicht mehr stattfinden kann. Herr Dr. Freund frägt gelegentlich dieser Mittheilung an, ob die Abflüsse der Zucker-Fabrik Scheune nicht auch durch den neu hergestellten Abzugskanal geleitet werden können. Herr Stadtrath Rabbow erwidert, daß die Untersuchungen während der diesjährigen Kampagne der Fabrik erst abgewartet und dann der Frage näher getreten werden soll.

Zur Verbreiterung der Splittstraße ist die Abtretung einer 193 Quadratmeter großen Terrainfläche des Grundstückes Splittstraße 5—6 nöthig; da die Verhandlungen über den Ankauf des ganzen Grundstücks zu einem befriedigenden Resultat nicht geführt haben, ersucht der Magistrat um Zustimmung zur Enteignung der angegebenen Terrainfläche. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Eine Vorlage des Magistrats geht dahin, das Miethsverhältniß bezüglich des ehem. Rathswaage-Gebäudes, Große Lastadie 58, welches bis zum 31. März 1900 dem Zentral-Armenpflege-Verein zur Benutzung als Wärmehalle vermiethet ist, zum 1. April 1900 zu kündigen und das Gebäude alsdann abzubrechen und am 1. April 1898 auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen in eine Berathung einzutreten, ob eine neue Wärmehalle zu bauen ist oder Miethsräume zu beschaffen sind. Die Versammlung stimmt der Vorlage zu.

Die hiesige 2. apostolische Gemeinde hat als Besitzerin des Grundstücks Petrihofstraße 3 als antheilige Kosten für die Herstellung der Petrihofstraße 7499,35 Mark zu zahlen, dieselbe hat unter Hinweis auf ihre pekuniär sehr ungünstigen Verhältnisse um Stundung des Betrages gebeten bis zur geplanten Ausführung eines Miethshauses an der Straßenfront. Der Magistrat hat diesen Antrag abgelehnt; er willigt aber in eine jährliche Ratenzahlung von 1000 Mark, zahlbar am 1. Oktober jeden Jahres, dem stimmt auch die Versammlung zu.

Wie alljährlich ist von dem Magistrat der Antrag gestellt, die Ausschreibung von Straßenbaumaterialien für das nächste Etatsjahr schon jetzt vorzunehmen und zwar in Höhe von 173 000 Mark — 82 000 Mark für Fahrdamm- und 91 000 Mark für Bürgersteigmaterialien. — Dem Antrag wird zugestimmt.

Herr Dr. Kolisch referirt über den Antrag des Vorstandes des Zentral-Vereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt, daß in einem Sonderausschuß, welcher mit der lebhaften Förderung des Projektes eines Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin betraut werden soll, Mitglieder der Stettiner Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden sollen. Zu Mitgliedern dieses Sonderausschusses, welcher am 3. Dezember die erste Sitzung abhalten soll, werden die Herren Dr. Kolisch und Manasse gewählt.

An Stelle des Herrn Hemptenmacher, welcher in Folge Ernennung zum Handelsrichter als Mitglied der Tiefbaudeputation ausscheidet, wird Herr Wossidlo gewählt, ferner zu Mitgliedern der Mühlengraben-Schaukommission die Herren Decker und Dethloff. Der Fabrikbesitzer Zastrow in Wittenberge hatte gegen die Stadt einen Prozeß wegen Zahlung von 3077 Mark angestrengt, welche Summe durch Differenzen von Lieferung von Formsteinen und Verblendern bei dem Bau der Ottoschule entstanden war; die Stadt hatte dagegen eine Gegenforderung geltend gemacht, welche sie auf Grund einer Konventionalstrafe in gleicher Höhe erhob, sie wurde aber mit dieser Gegenforderung abgewiesen und zur Zahlung der Summe verurtheilt, die Versammlung beschließt Nachbewilligung derselben.

Zur Abschließung eines Vertrages mit dem zur Zeit 50 Jahre alten pensionirten Magistrats-Sekretär Koch wird die Zustimmung ertheilt, darnach soll Koch vom 1. Januar 1898 ab die fernere Verwaltung des Friedhofs an der Apfel-Allee auf Grund der Bestimmungen des mit dem bisherigen Verwalter Maaß abgeschlossenen Vertrages übernehmen.

Die Vorlage wegen Bewilligung der Mittel zu einer neuen Uhr für die St. Gertrudkirche geht an den Magistrat zurück, die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden den Vorlagen gemäß erledigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. November. In der Polytechnischen Gesellschaft hielt am 19. November Her Dr. Drygalski einen Vortrag über Grönland, wo er sich in den Jahren 1891 bis 1893 aufgehalten hatte, um besonders die Eisverhältnisse zu erforschen. Die Ausführungen des Redners waren überaus interessant und lieferten im ersten Theil ein genaues Bild des Landes und des Lebens auf dem Eise. Eingehend beschrieb derselbe die Art der Inlands-Eisströme, welche die Ursache der Eisberge sind, auch auf die Struktur des Eises ging derselbe näher ein, um die Gletschertheorie verständlich zu machen. Der zweite Theil des Vortrages handelte von dem Leben, das die Leute in Grönland führen. Im Süden des Landes befinden sich Weiden, Erlen, Ebereschen und Wachholder in Mannshöhe; weiter im Norden sind nur noch niedrige Pflanzen, wie auf den Alpenhöhen z. B. Zwergweiden, der Prost, auch Rhododendronarten, einige Orchideen, Campanula- und Papaver-Arten, besonders häufig Saxifraga oppositifolia. Vielfach finden sich Torfmoore. Dieser Pflanzenwuchs zeigt sich aber nur an geschützten Stellen und es ist anzunehmen, daß dieser Umstand den ersten Entdeckern Veranlassung gab, das Land eben Grönland, das ist grünes Land, zu nennen; es ist nicht nöthig, etwa an einen Klimawechsel zu denken. Normannen entdeckten das Land. Im Jahre 982 mußte Erich der Rothe wegen einer Blutschuld aus Island fliehen und fand es; er kam dann zurück und holte Ansiedler nach. Auch ein Bisthum muß zeitweise bestanden haben, worüber sich noch Akten im Vatikan finden. Die Kunde von Grönland ging aber verloren, und als John Dewas gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts das Land wieder betrat, waren Eskimos da. Ihre Heimath ist wohl am Altai zu suchen, von wo sie nordostwärts über Alaska und die Inseln im Norden Amerikas, endlich über den Smith-Sund nach Grönland zogen. Dann sind sie südwärts gegangen. Sie waren jedenfalls vor den Normannen unter Erich dem Rothen da, aber diese haben sie anfänglich nicht getroffen, und weil die Eskimos dem Klima sich besser angepaßt hatten, sind die Normannen in ihnen aufgegangen. Die Eskimos sind ein Mischvolk. Ihre Kleidung, die oft recht kunstfertig gemacht ist, besteht aus Seehundsfellen und ist für Männer und Frauen ziemlich gleich. Durch die Haartracht unterscheiden sich die Frauen besonders von den Männern. Sie binden das Haar in einen hohen Knoten, den die Mädchen mit einem rothen, die Frauen mit einem blauen, die Wittwen mit einem schwarzen oder weißen Bande umwickeln. Früher bauten sie ihre Häuser aus Stein, Walfischknochen und Torf, heute wird schon viel Holz zum Häuserbau importirt. Um die Kälte abzuhalten, ist vor jedem Hause noch ein langer Gang, der Torsokatak. Früher war die Thranlampe, aus Speckstein geschnitten, in der Thran von Seehunden oder Hailebern mit einem Docht aus Torffasern braunte, das Heiz- und Beleuchtungsmittel. Jetzt giebt es schon eiserne Oefen, in denen Torf und eine schlechte tertiäre Kohle gebrannt wird. In Süd-Grönland besteht jetzt ein Seminar, in dem zukünftige Geistliche vorgebildet werden. Haben die dann noch ein Jahr in Kopenhagen studirt, so gehen sie zurück und übernehmen eine Pfarre, verleugnen aber nie ihre Natur als Eskimo. Das wichtigste Nahrungsmittel ist für sie der Utok, der Seehund, den sie im Kajak oder auf dem Eise jagen. Der Kajat (Boot) ist ein Holzgerippe, das mit Seehundsfell überzogen ist. Er hat nur eine Oeffnung, die gerade groß genug ist, daß ein Mann hineinkriechen kann. Die Boote kentern zwar leicht, doch haben die Eskimo eine große Geschicklichkeit, sie wieder aufzurichten. In Nord-Grönland jagt man besonders mit Hundeschlitten. Immer zwölf Hunde sind neben einander an einen Schlitten gespannt und sie werden ohne Leine, nur durch Zuruf gelenkt. Jedes Gespann hat seinen Führer, der durch eine natürliche Stärke eine vollständige Herrschaft über die anderen Hunde ausübt. Im Sommer führen diese Hunde ein trauriges Leben, da sie nur alle acht Tage einmal gefüttert werden können. Sie legen für gewöhnlich zwei deutsche Meilen in einer Stunde zurück. Der Handel in Grönland ist Monopol der dänischen Regierung. Acht Segelschiffe und ein Dampfer vermitteln den Verkehr zwischen Dänemark und den zwei oder drei Kolonien, deren nördlichste Upernivik ist. Die Schiffe bringen im Juni Kaffee, Zucker, Tabak, den auch die Frauen sehr begehren, dann Wollsachen und Holz. Jakobshaven ist die wichtigste Kolonie, da wohnen zwei Pfarrer und ein Arzt. Im Ganzen sind in Grönland drei Aerzte, die oft weite Reisen machen müssen, aber viel Segen stiften. Die Ausfuhr besteht aus Thran, den Fellen vom Seehund, Eisbär und Renuthier und Narvalzähnen. Für alle Waaren sind die Preise fest bestimmt. Im August kehren die Schiffe zurück. Der Vortragende erklärt im Gegensatz zu Nansen die Kolonisation für einen Vortheil der Eskimos. Großen Nutzen gewähren ihnen die Wollkleider, Holz, Häuser und Oefen. In Folge der Kolonisation ist es gelungen, die Ausbreitung der Hundekrankheiten zu beschränken, die früher viel Unglück anrichteten. Die Einfuhr des Branntweins ist verboten, auch ist nicht zu befürchten, daß durch Einführung der Feuerwaffen der Seehund ausgerottet werden könnte, da eine Jagd immerhin noch schwierig genug bleibt.

— Dem Gutsarbeiter Gottfried Schossow zu Krakow A im Kreise Randow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“ in Bredow ist die Staatsmedaille mit der Inschrift „Für gewerbliche Leistungen“ in Gold verliehen.

— Der „Bund der Industriellen“ hielt auf Einberufung seiner Mitglieder Sochaczewer-Kattenberg und Gube-Ueckermünde am Sonntag, den 21. November, eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung im Hotel Stuthmann zu Pasewalk ab. Der augenblicklich noch schwebende Formerstreik in Torgelow erweckte besonderes Interesse an den Mittheilungen des Referenten Herrn Generalsekretär Dr. Wendlandt-Berlin über die „Industria“, Versicherungs-Aktiengesellschaft gegen Verluste durch Arbeitseinstellungen. Die Anwesenden beschlossen, zwecks näherer Verfolgung der Ziele und Zwecke des Bundes der Industriellen, zu einem Pommerschen Bezirksverein desselben zusammenzutreten, nachdem sie ihren Beitritt zum Bund der Industriellen fast ausnahmslos erklärt hatten. In den Vorstand des Pommerschen Bezirksvereins wurden folgende Herren mit dem Recht der Kooptation hinsichtlich der Beisitzer, und dem Auftrage, Branchen-Kommissionen einzuberufen, gewählt: Herm. Sochaczewer (in Firma H. u. J. Sochaczewer, Dampfsägewerk, Kattenberg bei Torgelow), Vorsitzender für Torgelow; Karl Gube (in Fa. L. Gube u. Co., Ziegelwerk, Ueckermünde), Vorsitzender für Ueckermünde; Paul Behrendt (i. Fa. H. Behrendt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Pasewalk), Vorsitzender für Pasewalk; Karl König (i. Fa. C. A. König u. Co., Eisengießerei, Torgelow), 1. Schriftführer; Alb. Jacoby (i. Fa. L. Jacoby u. Sohn, Rohtabak engros, Pasewalk), 2. Schriftführer; Richard Geise (i. Fa. Schultz u. Geise, Ziegelei, Uecker

münde), Schatzmeister. Beisitzer: Julius Kaiser (i. Fa. J. Kaiser u. Co., Eisengießerei, Ueckermünde); Max Berndt (i. Fa. A. H. Berndt, Wwe., Ziegelei, Ueckermünde); H. Freundel (i. Fa. P. L. Sauer u. Co., Eisengießerei, Torgelow).

Die Jungfrau von Orleans.

Von C. Ad. Lorenz.

Nach langer, sorgfältiger Vorbereitung trat gestern der „Stettiner Musikverein" mit einem neuen großen Chorwerk seines bewährten Leiters, des Herrn Professor Dr. Lorenz, an die Oeffentlichkeit, und verlohnt es sich wohl, auf diese bedeutende Schöpfung unseres heimischen Komponisten ein wenig näher einzugehen. Textlich schließt sich die „Jungfrau von Orleans" dem gleichnamigen Drama von Schiller auf das engste an, die Worte sind nach Möglichkeit der Dichtung selbst entnommen, wobei sich begreiflicher Weise einige Zusammenziehungen nothwendig machten. Auch die Personen des figurenreichen Dramas konnten in dem Oratorium nicht alle Platz finden, da hier das Interesse des Hörers gern bei einigen Hauptgestalten verweilt, und so sehen wir neben der Jungfrau nur deren Vater Thibaut, den König Karl und Lionel als Träger der Handlung erscheinen. Ihnen mußte manches köstliche Dichterwort, das im Urtext einem der andern Mitwirkenden zukommt, in den Mund gelegt werden und wo dann etwa noch eine Lücke entstehen könnte, tritt der Chor in der Rolle des Erzählers vermittelnd ein. Das Ganze gliedert sich in fünf Bilder, die jedoch nicht durchweg den Akten des Dramas entsprechen, da der jenem vorangehende Prolog nicht unbeachtet bleiben durfte. Das erste Bild giebt eben den wesentlichsten Inhalt des Prologes wieder: Die Berufung der Jungfrau zu ihrem Werke. Von Thibaut geführt nahen sich die Männer des Dorfes dem Druidenbaum, wo um Mitternacht Johanna „geheime Zwiesprach mit der Luft des Berges" pflegt. Eine wundersame, nie gehörte Musik weht den Männern aus des Baumes Zweigen entgegen und mit Schrecken gewahren sie in dessen Schatten ein Weib, das Thibaut als seine Tochter erkennt. Geheimnißvolle Schauer durchbeben sowohl das Vorspiel wie den ersten Männerchor dieses Bildes, dann folgt ein leidenschaftlich bewegtes Rezitativ des Vaters, er will hervorstürzen, um sein Kind dem Zauberbann zu entreißen, da ertönt wieder jene überirdische Musik, welche ihn und die Begleiter unwiderstehlich in ihren Bann zwingt. Die Männer weichen zurück und nun tritt der Frauenchor mit einer zarten, tiefempfundenen Melodie auf, die gleichsam ein Leitmotiv für das ganze Werk bildet. In einigen energischen Akkorden des Orchesters findet der Satz seinen Abschluß. Im zweiten Bilde werden wir durch einen energisch gehaltenen Chor in das Getümmel der wild daherstürmenden Schlacht versetzt, die Jungfrau erscheint und verkündet das Ziel ihrer Sendung, die Erinnerung an das verlassene stille Glück ergreift sie noch einmal und strömt in rührenden Tönen hinaus, doch schnell ist diese Regung überwunden und das heldenmüthige Weib, dem kein Feind Stand hält, steht wieder vor uns. Die Scene wechselt, wir befinden uns im Lager des Königs. Der Chor berichtet uns über die Wunderthat und die Jungfrau tritt vor den König, um ihre hohe Mission zu enthüllen, wobei wieder die schöne Melodie der Engelstimmen erscheint. Das Volk jubelt der Heldin zu, der König giebt seiner Ergriffenheit beredten Ausdruck und in einem prächtigen Schlußchor verlangt das Volk stürmisch, die Jungfrau an des Heeres Spitze gestellt zu sehen. Das dritte Bild, welches in der Herbeiführung des Konfliktes den Höhepunkt der Handlung bezeichnet, spielt sich vor Rheims ab, es wird eingeleitet durch einen kriegerischen Chor, dann hören wir Lionel die schmähliche Niederlage der Briten vor Orleans beklagen, er selbst will die Jungfrau zum Kampfe fordern und damit die Ehre seines Volkes retten. Die Franken nahen siegreich, Englands Heer flieht und auf der Wahlstatt findet Lionel die Jungfrau. Der Kampf beginnt, Lionel fällt, doch in demselben Augenblick sieht Johanna ihm ins Auge und sie fühlt, daß sie ihr Gelübde gebrochen hat. Diese Scene hat der Komponist in einem wundervollen Duett breiter ausgemalt. Die Krieger erscheinen und Lionel entflieht, doch die Jungfrau bleibt als Besiegte zurück und abermals klingen aus ihrem Munde die leisen Töne der Geisterstimmen wieder. Das vierte Bild führt uns nach Rheims zur Krönungsfeier, festliche Musik erschallt auf den Straßen. Im scharfen Gegensatz dazu steht das Rezitativ der Jungfrau, das ihrer Seelenqual hinreißenden Ausdruck verleiht, schmelzende Weisen rufen ihr die Erinnerung an den Geliebten zurück und sie wünscht sich in das Schlachtgetümmel versetzt, um den eigenen Gedanken zu entrinnen. Das Volk übertönt schließlich mit jubelnden Heilrufen die Trauer, der Festzug begiebt sich zur Krönung in die Kirche und nun stimmt der Chor ein prächtiges „Tedeum" an, das in eine machtvolle Fuge von klassischer Schönheit ausklingt. Das Erscheinen Thibaut's kündet die Katastrophe an, er will sein Kind, das er verloren wähnt, retten um jeden Preis. Johanna stürzt, von namenloser Qual getrieben, aus der Kirche, doch bald folgt ihr der Festzug und verstärkt erheben sich die Heilrufe. In einer großen Arie wendet der König sich an die Jungfrau, ihr Lohn und Dank für die wunderbare Hülfe verheißend, sie schweigt und statt ihrer spricht der Vater, welcher das eigene Kind der Zauberei beschuldigt. Ueberaus treffend wird hier der allmälige Wechsel in der Stimmung der Menge zum Ausdruck gebracht und noch am Schluß findet ein Theil des Chores Laute der Klage, während Andere in rasch erwachtem Fanatismus den Feuertod der Hexe fordern. Ueber dem Chor aber schwebt in wunderbar erhabenen Tönen die Stimme der Jungfrau. In musikalischer Hinsicht ist dieses Bild entschieden das vollendetste des ganzen Werkes. Das fünfte Bild läßt uns Johanna als Gefangene der Engländer in Ketten wiederfinden, ihre Klage um den Verlust des himmlischen Pfandes und ihr Flehen nach Befreiung der zum Fluch gewandelten Verheißung wirkt erschütternd. Lionel naht sich, doch sie weist ihn zurück und er verläßt sie, um den anrückenden Franken entgegenzueilen. Der Chor berichtet über den Verlauf der Schlacht, die Engländer dringen siegreich vor, der König wird gefangen und höhnend wenden die Feinde sich zur Jungfrau. „Jetzt Retterin, errette!" Da findet sie Kraft zum Gebet, die Fesseln brechen und befreit stürmt sie dahin, Schrecken in den Reihen der feindlichen Heere verbreitend. Die Scene wechselt, sterbend sehen wir Johanna auf dem Schlachtfelde, umgeben von ihrem Volke, das sie als Heilige verehrt. In einem großartig angelegten Chor gipfelt die musikalische Gestaltung und zum letzten Male erscheint die Melodie der Engelstimmen, getragen von den sanften Tönen der Harfe, um die entschwebende Seele der Jungfrau in ein höheres Reich zu geleiten.

Die Aufführung des Werkes gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den Komponisten, unter dessen Leitung alle Mitwirkenden ihr Bestes zum Gelingen des Ganzen beitrugen. Die Chorsätze gelangen prächtig, wie man das bei den Oratorien des Musikvereins nicht anders gewohnt ist, und auch das Orchester verdient im Allgemeinen Anerkennung. Für die vom Komponisten mit besonderer Liebe behandelte Partie der „Jungfrau" war in Fräulein Geyer eine Vertreterin gefunden worden, die ihre Aufgabe mit tiefem Verständniß zu erfassen vermocht hatte und dementsprechend eine bis ins kleinste vollendete Leistung bot. Die Sängerin verfügt über einen Sopran von seltenem Umfang und der schmelzreiche, kristallklare Ton steigt mit spielender Leichtigkeit zur Höhe empor, dabei verleiht die Künstlerin ihrem Vortrage einen ungemein seelenvollen Ausdruck und so konnte es nicht ausbleiben, daß ihr Gesang wiederholt das Auditorium zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinriß. Herr Hildach ist hier so wohlbekannt, daß es kaum vieler Worte zu seinem Lobe bedarf, er sang die Doppelpartie des Thibaut und Lionel und fand dabei Gelegenheit die ganze Kraft seines prächtigen Bariton auf die Hörer wirken zu lassen. Sein Duett mit Frl. Geyer im dritten Bilde gehörte zu den Glanznummern des Abends. Von Herrn Grahl haben wir schon besseres gehört, als er gestern bot, der Sänger befand sich offenbar nicht auf dem ihm eigenthümlichen Gebiet, auch erschien die Stimme nicht immer ganz frei, doch bot er bei alledem als „König" eine beachtenswerthe Leistung. Das Publikum zeigte sich am Schluß der glänzenden Aufführung geradezu enthusiasmirt und man rief wiederholt nach dem Komponisten, dem ein mächtiger Lorbeerkranz überreicht wurde. — —

Literatur.

Zum neuen Jahre ist eine stattliche Anzahl von Kalendern erschienen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken empfehlen.

Der große Volks-Kalender des Lahrer Hinkenden Boten, Lahn bei Schauenburg, erscheint auch in diesem Jahre mit seinem humorvollen spannenden Inhalt, er ist allerhochinteressant zu lesen, was der Hinkende theils spaßhaft, theils in bitterm Ernst, allzeit kernig und humorvoll erzählt.

Trewendts Volks-Kalender bei Trewendt in Breslau. Preis 1 Mark. Ist höchst reichhaltig an Erzählungen ernsten und launigen Inhalts, an Bildern und Winke für Haus, Landwirthschaft und Technologie.

Trewendts Haus-Kalender (50 Pf.) ist mehr für den kleinen Mann berechnet. Neben einem sehr gelungenen bunten Bilde „Hassan, der Eseltreiber von Kairo" von Paul Linke bietet er seinen Lesern Unterhaltung und Belehrung in bester Form.

Köhler's Deutscher Kaiser-Kalender. Minden bei Köhler. Preis 50 Pf. Wir können den Kalender bei seinem billigen Preise warm empfehlen, er ist höchst reichhaltig.

Stettiner Stadt- und Landbote, Haus-, Familien- und Geschäftskalender für Stettin und die Provinz Pommern. Stettin bei Schuster (Wittenhagens Buchhandlung). Preis 50 Pf. Der Kalender ist bemüht, für Jeden etwas zu billigem Preise zu liefern. Wir wünschen dem heimischen Kalender guten Fortgang.

Der Landmann. Illustrirter Kalender von Held. Schwäbisch Hall in der Buchhandlung für innere Mission. Preis 30 Pf. Dem Landmanne, namentlich dem kleinen Besitzer warm zu empfehlen; er kann viel daraus lernen.

[337—342]

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 26. November. Der 18 Jahre alte Knecht Karl August Schröder aus Liebenow stand gestern vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Beschuldigung, ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen zu haben. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt, dieselbe endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

— Der große Bergregalprozeß zwischen dem preußischen Bergfiskus und den Grafen Henckel v. Donnersmark als Besitzern der Herrschaft Beuthen ist jetzt nach neunjähriger Dauer zu Gunsten des Fiskus durch Urtheil des Reichsgerichts entschieden worden. Am 27. Juni 1888 hatte der seitdem verstorbene Graf Hugo Henckel von Donnersmark bei dem Landgericht von Breslau Klage mit dem Antrag erhoben, der Bergfiskus solle anerkennen, daß nicht ihm, sondern der Fideikommißherrschaft Beuthen innerhalb ihres Gebiets das Bergregal bezüglich aller Fossilien in dem Umfange zustehe, wie es bei dem Inkrafttreten des preußischen Berggesetzes von 1865 bestanden hat, und daß der Bergfiskus sich jeder formellen Ausübung des Bergregals im Bezirk der Herrschaft Beuthen enthalte. Das Breslauer Landgericht entschied nach der Klage. Das Oberlandesgericht zu Breslau hob dies Urtheil auf und wies die Klage ab, weil das Landgericht zu Beuthen zuständig sei. Die gegen diese Entscheidung von den drei Erben des Klägers eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen. Nunmehr brachten die drei Grafen dieselbe Klage, die ihr Vater in Breslau erhoben hatte, beim zuständigen Beuthener Gericht ein. Diese Klage wurde am 3. Oktober 1894 kostenpflichtig abgewiesen. Die von den Grafen dagegen eingelegte Berufung ist am 22. September 1896 von dem Oberlandesgericht als unbegründet zurückgewiesen und die dagegen von den Klägern eingelegte Revision am 18. November d. J. vom Reichsgericht verworfen, weil den Klägern Anspruch auf das Bergregal in der Herrschaft Beuthen auf Grund der von ihnen vorgelegten Urkunden, des Gnadenbriefes Kaiser Rudolfs II. vom 26. Februar 1607, des Kaufbriefes Kaiser Ferdinands II. vom 26. Mai 1629 und des Verreichsbriefes desselben Kaisers vom 17. Juli 1629, der Theilungsverträge vom 16. Mai 1665 und 17. Juni 1670 und der Bestätigung dieser Verträge durch Kaiser Leopold vom 8. August 1701, sowie endlich des Diploms des Kaisers Leopold vom 14. November 1697, betreffend die Erhebung der Herrschaft Beuthen zur Standesherrschaft, nicht zustehe. Die Herrschaft Beuthen umfaßt der „Schl. Ztg." zufolge 84 Steinkohlen-, 41 Blei-, 115 Zink- und 38 Schwefelgruben; hätten die Grafen Henckel Recht behalten, so dürften sie 10% des Bruttoertrages dieser Gruben als Regalabgabe erheben, was für die Gruben um so empfindlicher gewesen wäre, als sonst in Oberschlesien eine Bergwerksabgabe nicht bezahlt wird. Der Werth des Rechtsstreits war durch Uebereinkommen im Vorprozeß auf 1 Million, im zweiten Rechtsstreit auf 4½ Millionen Mark festgesetzt. Die Grafen Henckel werden 270 000 Mark Anwalts- und Gerichtskosten zu bezahlen haben. Der wirkliche Werth des Regals ist von den Sachverständigen auf fast 47 Millionen Mark geschätzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg, 25. November. Bei Truppenübungen unweit der Stadt Nakel ereignete sich, der „Ostdeutschen Presse" zufolge, ein schwerer Unglücksfall. Die vor einen Infanteriemunitionswagen gespannten Pferde gingen durch und rasten in eine Kolonne des in Bromberg garnisonirenden 129. Infanterie-Regiments hinein, wobei sieben Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden sofort nach Bromberg gebracht.

Kattowitz, 25. November. Der Oberlehrer Dr. Diskowski hat sich in seiner Wohnung mittelst seines Jagdgewehrs erschossen. Die Motive der That sind nicht bekannt. Er lebte in guten Verhältnissen und genoß die allgemeinste Achtung.

Wiesbaden, 25. November. Heute früh warf sich der Artillerist Zetschke unter den nach Frankfurt fahrenden Schnellzug. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Selbstmörder war kürzlich als gemüthskrank aus dem Lazareth entlassen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 25. November wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 175,00 bis 181,00, Gerste 145,00 bis 152,00, Hafer 140,00 bis 145,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 174,00 bis 180,00, Gerste 140,00 bis 146,00, Hafer 132,00 bis 139,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 132,50, Weizen 174,00 bis 176,00, Gerste 130,00 bis 143,00, Hafer 130,00 bis 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 126,00 bis 130,00, Weizen 175,00, Gerste 125,00 bis 141,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 182,00 Mark.

Stolp: Roggen 126,00 bis 132,00, Weizen 176,00 bis 188,00, Gerste 138,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,50, Weizen 170,00 bis 180,00, Hafer 124,00 bis 134,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 135,00, Weizen —,—, Gerste 134,50, Hafer 130,00 bis 136,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 24. November.

Platz Berlin: Roggen 146,50, Weizen 189,50, Hafer 152,75 Mark.

Platz Danzig: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 181,00 bis 189,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 139,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 210,90 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 214,30 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 200,00 Mark.

Riga: Roggen 156,00 Mark, Weizen 210,40 Mark.

Magdeburg, 25. November. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50—9,67½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 7,80. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 8,90 G., 8,97½ B., per Dezember 8,92½ G., 8,95 B., per Januar 9,02½ G., 9,07½ B., per Februar 9,12½ G., 9,15 B., per März 9,20 G., 9,22½ B. Ruhig.

Köln, 25. November. Rüböl loko 61,00. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 25. November, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 28,00 G., per März 28,75 G., per Mai 29,50 G., per September 30,25 G.

Hamburg, 25. November, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 8,87½, per Dezember 8,92½, per Januar 9,02½, per März 9,17½, per Mai 9,30, per Juli 9,45. Stetig.

Bremen, 25. November. Baumwolle matt, 30,50. Petroleum 4,95 B.

Wien, 25. November. Getreidemarkt. Weizen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 12,02 G., 12,03 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 8,93 G., 8,95 B. Mais per November 5,65 G., 5,70 B., per Mai-Juni 5,80 G., 5,81 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 6,87 G., 6,89 B.

Pest, 25. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest beh., per Frühjahr 12,07 G., 12,09 B. Roggen per Frühjahr 8,80 G., 8,82 B. Hafer per Frühjahr 6,50 G., 6,52 B., per November —,— G., —,— B. Mais per November 5,00 G., 5,10 B., per Mai-Juni 5,53 G., 5,54 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,75 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 25. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. ½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. November. Der Kaiser traf gestern Abend gegen ¾9 Uhr auf der Wildparkstation ein. Heute morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, des Chefs des Generalstabes, Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets, General von Hahnke. Nachmittags gedenkt der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs von Posadowsky entgegenzunehmen.

— Die Kaiserin stattete heute Vormittag wiederum dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein einen Besuch ab.

— Der „N. A. Z." wird aus Wien gemeldet, in dortigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß auf Anregung Rußlands Prinz Franz Josef von Battenberg als Gouverneur von Kreta in Aussicht genommen sei.

— Wie der „D. TageszTg." telegraphirt wird, siegte bei der Reichstagswahl in Plön-Oldenburg der konservative Kandidat mit 8333 Stimmen, die vier Gegenkandidaten erhielten 7931 Stimmen.

Wien, 25. November. Die Majoritätsparteien haben heute Vormittag beschlossen, in der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung folgenden Antrag einzubringen: Aufhebung der bestehenden Geschäftsordnung und Einführung einer provisorischen Geschäftsordnung, in welcher u. A. die Beseitigung der namentlichen Abstimmungen, die Einräumung des Rechts für den Präsidenten, die Abgeordneten auf 3 bis 30 Tage mit gleichzeitigem Diätenverlust auszuschließen, und Einführung einer Parlamentswache gefordert wird. Außerdem wird die Einführung einer parlamentarischen Untersuchungskommission verlangt.

Wien, 25. November. Die für 1 Uhr Mittags anberaumt gewesene Eröffnung der Abgeordnetenhaus-Sitzung verzögerte sich aus bisher noch unaufgeklärten Gründen bis 1¾ Uhr. Das Haus ist dicht gefüllt; die Abgeordneten Wolf, Schönerer und Pfersche sind anwesend, auch die Gallerien sind dicht besetzt. Beim Eintritt des Präsidenten Abrahamowicz rief Wolf: „So ein Schuft!" Der Präsident ergriff die Glocke und läutete. Der Lärm dauerte aber fort. Dann wurde es plötzlich ganz still; als aber der Präsident zu sprechen beginnen will, rief Schönerer: „Hinaus mit dem Präsidenten!" Wolf schrie: „Ein Anderer soll das Präsidium übernehmen, nicht dieser Gauner!" Da der Lärm fortdauerte, wurde die Sitzung sofort bis um 3 Uhr unterbrochen.

Ministerpräsident Graf Badeni hatte heute Vormittag eine 1½stündige Audienz beim Kaiser, in welcher er über die gestrigen Vorgänge Bericht erstattete.

Gerüchtweise verlautet, daß die Staatsanwaltschaft es abgelehnt hat, die vom Präsidium des Abgeordnetenhauses geforderte Untersuchung gegen einzelne Abgeordnete einzuleiten. Staatsanwalt Dr. Bobies hat heute Vormittag dem Justizminister, zu welchem er berufen worden war, dies mitgetheilt.

Wien, 25. November. (Privat-Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Die um 2 Uhr sistirte Sitzung wurde 10 Minuten nach 3 Uhr wieder eröffnet. Der Präsident ertheilte dem Grafen Falkenhain das Wort. Da Schönerer sprechen wollte, so entstand ein kolossaler Tumult, trotzdem bringt Falkenhain einen bereits gemeldeten Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung ein. Während der Verlesung des Antrages herrschte furchtbarer Lärm, Wolf hatte ein Pfeifchen aus der Tasche gezogen und pfiff darauf. Trotz stürmischen Protestes der Linken erklärte der Präsident den Antrag für von der Mehrheit angenommen. Hierauf erhob sich ein großer Sturm, Abgeordnete versuchten, die Präsidententribüne zu stürmen, wurden jedoch von den um dieselbe postirten Dienern zurückgeworfen. Nunmehr richtete sich die Wuth gegen Badeni, sodaß dieser retiriren mußte und den Saal verließ. Schließlich wird doch die Präsidententribüne gestürmt, der Präsident Abrahamowicz, vom Sessel geworfen, flüchtete ebenfalls, kehrte jedoch wieder zurück und schloß die Sitzung. Morgen um 11 Uhr findet die Fortsetzung der Sitzung statt. Im Abgeordnetenhause verlautet, die vereinigten Oppositionsparteien seien entschlossen, den Reichsrath zu verlassen, falls von der Aenderung der Geschäftsordnung Gebrauch gemacht wird.

Pest, 25. November. Blättermeldungen zufolge ist der frühere Ministerialrath Kassics unter Polizeiaufsicht gestellt, weil derselbe gedroht hat, gegen den Honvedminister Fejervarr ein Attentat ausüben zu wollen.

Paris, 25. November. Wie hier verlautet, sind im Ministerium heftige Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Der Kriegsminister verlangte, Oberst Picquard solle in Tunis vernommen werden, während Hanotaux forderte, daß der Oberst nach Paris komme, damit die Angelegenheit sobald wie möglich aus der Welt geschafft werde. Beide Minister hatten dieserhalb einen heftigen Wortwechsel.

Die Haussuchung, welche gestern in der Wohnung des Obersten Picquard vorgenommen wurde, hat die Freunde Dreyfus' sehr erregt und wird von verschiedenen Blättern als ungesetzlich bezeichnet.

Aus offiziöser Quelle wird gemeldet, die ganze Angelegenheit Dreyfus-Esterhazy werde Anfang nächster Woche erledigt werden; der Kriegsminister wolle in einer der ersten Kammersitzungen nächster Woche Erklärungen über das Prozeßverfahren bei der Verurtheilung des Exkapitäns Dreyfus abgeben.

Ein Offizier des Generalstabs begab sich gestern Abend nach Marseille, um den Obersten Picquard dort zu empfangen und nach Paris zu geleiten. Picquard erhielt vom Kriegsminister das Verbot, mit Journalisten in Verbindung zu treten.

Wetteraussichten für Freitag, den 26. November.

Kalt, theils heiter, theils wolkig bei mäßigen nördlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 24. November. **Elbe** bei Aussig — 0,07 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,27 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,07 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel — 0,56 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,07 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,44 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 23. November: **Netze** bei Usch + 0,67 Meter.

Berlin, den 25. November 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,80B
do.	3%	97,00G
Preußische Consol. Anleihe	3½%	102,75bG
do.	3%	97,30G
P.St.Schld.	3½%	100, 0G
Berl.St.-O.	3½%	100,30G
do. u.	3½%	100,70bG
Pom.Pr.-A.	3½%	99,30G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,90B
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	118,90G
do.	4½%	114,80G
do.	4%	113,20G
do.	3½%	103,75G
Kur-u.Nm.	3½%	100,50B
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,00G
	3%	91,60b
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,75b
Pomm. do.	3½%	99,90B
do.	3%	91,50G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,90b
do.	3½%	99,60G

Westf. Pfbr.	4%	101,80b
do.	3½%	99,60G
Wstp.rttsch.	3½%	99,90b
Kur- u. Nm.	4%	104,70bB
Lauenb. Rb.	4%	104,00G
Pomm. do.	4%	103,70G
do.	3½%	—,—
Posensche do.	4%	103,70G
Preuß. do.	4%	103,90G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,60G
Sächs. do.	4%	—,—
Schles. do.	4%	103,40G
Schl.-Holst.	4%	103,70G
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Hmb.Rente	3½%	105,80G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,30G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,60G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,00bB
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,20b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1155,00G
Elberf. F.	240	5050,00G
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	5859,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	74,00G
Buk. St.-A.	5%	100,70G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,10G
Mexik. Anl.	6%	95,70B
do. 20 L. St.	6%	95,70b
Newyork Gld.	6%	107,60G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	102,10b
do. 250 54	4⅕%	179,00b
do. 60er Loose	4%	148,80b
do. 64er Loose	—	331,40b
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,10b
	5%	102,25b
Oest. Gd.-R.	4%	104,25G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,75b
R. co. A. 80	4%	103,20bG
do. 87	4%	65,25b
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	195,00bG
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,50G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
do. Kr.-R.	4%	100,20b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,10G
do. 4 abg.	3½%	103,10G
do. 5 abg.	3½%	98,50bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,25G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	114,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 7, 8,	4%	99,80G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00G
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,60bG
do.	3½%	98,00G
do. Com.-O.	3½%	98,00bG
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	102,20B
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	91,90b
do. (rz. 110)	4%	89,50G
do.	4%	90,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	121,00G
Boch. Bw. A.	0%	80,00G
do. Gußst.	7%	195,10bG
Bonifac.	5½%	114,25G
Donnersm.	9%	158,90b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	7½%	185,50G
Hark. Bgw.	7%	46,25G
Hibernia	9½%	201,90b
Hörd. Bgw.	0%	9,50bG
do. conv.	0%	11,25G
do. St.-Pr.	0%	48,00G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	173,90b
Louise Tiefb.	0%	76,00b
Mk.-Wstf.	0%	96,50bG
Oberschles.	5%	109,75bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	95,20G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,30G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,20b
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	— —
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,90G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kurks-Kiew gar.	4%	101,50bB
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	105,00b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	—,—
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,40G
Wladikawk.	4%	101,40B
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,25b
Frkf.-Güth.	4%	103,10bG
Lüb.-Büch.	4%	168,25bB
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	82,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60G
Ostp. Südb.	4%	96,75b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	107,00B
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	106,80b
Gotthardb.	4%	147,75b
It. Mittmb.	4%	97,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	143,00b
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	34,70b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	80,40bB
Oranienburg	6%	157,00G
do. St.-Pr.	6%	156,50G
Schering	15%	235,00bG
Staßfurter	11%	173,00G
Union	8%	124,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	379,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	104,50G
Dessauer Gas	10%	225,50G
Dynamite Trust	10%	175,90b
Harb. Wien Gum.	20%	415,50G
L. Löwe u. Co.	20%	454,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	221,25b
do. (Lüders)	8%	261,75bG
Hallesche	28%	546,00bB
Hartmann	7%	195,00bG
Pomm. (conv.)	4½%	109,60c
Schwarzkopf	12%	253,50bG
St. Vulc. L. B.	6%	174,90b
Stöwer Fahrr.	12	198,50G
Norddeutscher Lloyd	0%	102,60G
Wilhelmshütte	4%	67,50bG
Siemens Glas	11%	222,75G
Stett.-Bred. Cement	7%	165,00bB
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	130,75G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	450,00b
Stett. Electr.-Werke	7½%	160,00b
Stett. Straßenbahn	8%	148,00bG
N. Stett. D.-Comp.	4%	99,25G

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,00bG
Berl. Eff.B.	4%	130,00b
do. Hdlsges.	4%	171,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,50bG
Darmst. G.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	205,50bB
Dtsch. Gen.	5%	117,50bG
Disc.-Com.	8%	198,50G
Dresd. B.	8%	156,70b
Nationalb.	6½%	149,60bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,50bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,25G
Reichsbank	7½%	160,75bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B
Souvereigns	20,33bG
20 Frcs.-Stücke	16,165bG
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,34G
Franz. Banknot	80,85b
Oester. Banknot	169,45b
Russische Not.	217,00b

Bank-Discont. Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent, Privatdiscont 4¼ %.

			Wechsel-Cours v. 25. Nvbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,60b
do.	2 M.	2½%	80,40b
London	8 T.	2 %	20,345b
do.	3 M.	2 %	20,20G
Paris	8 T.	2 %	80,75G
do.	2 M.	2 %	80,50B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,45bG
do.	2 M.	4 %	168,90B
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,85b
Petersburg	8 T.	4½%	215,85b
do.	3 M.	4½%	213,25G

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(17) (Nachdruck verboten.)

„Ach, ich mag's gar nicht sagen, es ist ja alles dummes Zeug," rief sie trotzig, „mein Bruder Heinrich hat dem Vater Mucken in den Kopf gesetzt, wie Christel mir erzählte, die Leute sagten, es wäre eine Schande, daß wir gut Freund mit Dir wären. Du bildetest Dir ein, zu unserer Familie zu gehören und hättest nicht einmal einen ehrenhaften Namen. — Und ich wäre auch kein Kind mehr, sondern schon 16 Jahre alt, — nein, es ist zu dumm, Konrad, wir müssen darüber lachen. Nimm es Dir nicht zu Herzen, ich könnt's aber nicht ertragen, wenn sie zu Hause grob gegen Dich wären und Dir die Thüre zeigten."

„Oho, das sollten sie nur wagen!" rief Konrad, der todtenbleich geworden war, mit funkelnden Augen, „ich hätte keinen ehrenhaften Namen? Das ist ein tödtlicher Schimpf, den sie mir büßen sollen."

Er streifte die Hand des jungen Mädchens von seinem Arm und schritt hastig dem, in einiger Entfernung liegenden Dorfe Schönlinden zu.

„Konrad! — Um Gotteswillen, lieber Konrad, kannst Du mir das zu leide thun?" jammerte Christine, ihm eiligst folgend.

Der junge Mann blieb stehen, er hatte das Mädchen immer lieb gehabt, als kleines Kind schon, und sich heute noch mit geheimen Hoffnungen getragen, die jetzt zu Scherben zertrümmert waren. Ihre jammernde Stimme griff ihm ans Herz.

„Aber, Christine," sagte er finster, „hast Du wirklich keinen Begriff von der Beschimpfung, die man mir mit jenem Worte angethan hat? Kann ich das auf mir sitzen lassen, ohne wirklich ehrlos zu sein?"

„Ach, Konrad, es ist ja doch nur Verleumdung und rührt alles vom jungen Hofbauer her, der sehr gerne in unsere Familie käm'."

Sie sah wieder verlegen und erröthend vor sich hin. Konrad knirschte vor innerer Wuth mit den Zähnen. Der Hofbauer, ja, das war ein willkommener Schwiegersohn für den geizigen Wirth von Schönlinden. Sein stolzes Luftschloß versank in dem See, der immer grauer wurde.

„Na, eine solche Partie ist ja auch nicht zu verachten," stieß er kurz auflachend hervor.

„Ich denk' nicht daran," versicherte Christine ernsthaft, „bleib' Du nur brav, Konrad, bist anstellig genug, um noch etwas Ordentliches zu werden. Denn das sag' ich Dir, wenn ich auch noch zehn Jahre warten sollte, ich laß' mich nicht verheirathen, — merke Dir das, Konrad Müller, und mach Dir einen Namen, gegen den kein Hofbauer aufkommen kann. Und nun kommst Du nicht wieder nach Schönlinden, versprich es mir. — Bis hierher magst Du gehen, vielleicht bin ich auch mal wieder hier."

Konrad besann sich einige Augenblicke und lächelte spöttisch, bis plötzlich sein Dienst ihm drohend in's Gedächtniß zurückkehrte.

„Im Grunde ist die Geschichte lächerlich," sagte er kurz, „da Dein Vater mir nicht verbieten kann, seine Wirthschaft zu betreten. — Ich hätte ihm just heute Abend eine Mittheilung zu machen. — Sag' mal, Christine, habt Ihr bei dem letzten Gewittersturm ein Boot verloren?"

„Kann wohl sein," erwiderte sie, ihn ängstlich anblickend, „mein Vater hatte es aber einem fremden Herrn verkauft, nicht vermiethet. Ich glaube, er hat einen guten Preis dafür bekommen."

„Hast Du den Herrn gesehen?" fragte Konrad rasch.

„Ja, ich sah ihn mit dem Boote wegfahren, er war sehr groß, hatte einen starken röthlichen Bart, der das ganze untere Gesicht bedeckte und trug eine goldene Brille."

„Er war allein?"

„Ja, er fuhr allein auf den See hinaus. Heinrich wunderte sich, wie er das Boot regieren konnte. Ich sah ihm lange nach, weil das Gewitter schon heraufzog und Vater ihn davor gewarnt hatte."

„Und er fuhr dennoch?"

„Gewiß, er lachte darüber und meinte, daß es ihm nun erst recht Spaß machen sollte. — Als es so arg wurde, daß uns Allen der Schrecken in die Glieder fuhr, da schlich ich mich heimlich auf die hohe Dachkammer hinauf —"

„Mädchen!" unterbrach Konrad sie erschreckt, „das war unklug von Dir, dort oben ist es entsetzlich im Gewitter und gefährlich dazu."

„Ach, Unsinn!" rief Christine verächtlich, „ich habe keine Furcht vor'm Einschlagen, just dort oben in der Dachkammer aber ist der halbe See beinahe zu überschauen und es sah schön bis zum Gruseln aus."

„Du sahst das Boot?" fragte der junge Mann, kaum im Stande, seine Erregung zu verbergen.

„Gewiß sah ich es, aber merkwürdig genug kam's mir jetzt so vor, als ob zwei Herren darin säßen. Ich muß mich aber doch geirrt haben, wo sollte der Andere wohl hergekommen sein? Die Wellen gingen ja beinahe haushoch, bald sah ich das Boot hoch und dann wieder unten verschwinden, es tanzte mir selber vor den Augen, und Alles verschwamm in dem ewigen Auf und Nieder und dem Blitzen und Donnern, daß ich zuletzt ganz betäubt und halbtodt vor Angst war. Als das Unwetter aufhörte, sah ich nichts mehr von dem Boot, es wird wohl nach Deiner Seite hin gelandet sein. Du warst, glaub' ich, nicht daheim."

„Nein, ich war nicht daheim," erwiderte Konrad fast mechanisch, während sein Blick über den See schweifte. „Der Herr hatte einen starken röthlichen Bart, sagst Du, und einen hellen Anzug?"

„Ja, einen röthlichen Bart, er trug einen grauen Anzug und einen weißen Strohhut."

„Er ist ertrunken, das Boot liegt drüben am Waldufer," sagte Konrad, „heute erst hat man ihn gefunden."

Christine stieß einen Schrei aus.

„Ach Gott, wenn ich's mir nicht gedacht, der arme junge Herr, er schien so reich und glücklich zu sein."

„Warum war er so tollkühn, wer sich muthwillig in Gefahr begiebt, kommt darin um. Hast Du Deinem Vater oder den Brüdern davon erzählt, was Du oben in der Dachkammer gesehen hast?"

„Ich wollte mich hüten, des Scheltens wäre dann kein Ende gewesen, da sie selber um kein Geld da hinauf gestiegen wären."

„Das ist gut, liebe Christine!" sagte Konrad befriedigt, „thue mir den Gefallen und sprich mit keinem Menschen darüber, auch besonders davon nicht, daß Du zwei Herren in dem Boot zu sehen glaubtest. Es ist mir darum zu thun, Dich vor der Polizei und dem Gericht zu bewahren, wohin Du unbedingt müßtest, um zu zeugen."

„O, Konrad, lieber springe ich ins Wasser!"

„Na, deswegen noch lange nicht, Du kindisches Mädchen," beruhigte sie Konrad lächelnd, „gefressen wirst Du dort nicht. Aber besser ist's doch, wenn man Dich in Ruhe läßt, und darum plaudere nicht leichtsinnig, sondern höre und schweige. Brauchst auch Deinem Vater nichts davon zu sagen, er wird es schon früh genug erfahren. Sonst könntest Du ihn darauf aufmerksam machen, daß für ihn und Euch alle das Beste wäre, zu schweigen, bis Ihr gefragt würdet."

„Ja, ja, der Vater ist klug genug, aber die dummen Jungen prahlen gerne mit Allem herum, was sie wissen. Du gehst also nicht nach Schönlinden hinaus, Konrad?"

„Ich werde mir doch nicht selber den Weg verlegen? — Zu Euch komme ich nicht mehr, und das Uebrige wird sich wohl gelegentlich mal finden, Kleine! Mehr kann ich nicht versprechen."

Er drückte ihr die Hand und trat eiligst den Heimweg wieder an. Christine blickte ihm nach, solange sie ihn sehen konnte. Er war auch ein gar zu hübscher, ansehnlicher Mensch, sie beide noch so blutjung, weshalb sollte sie nicht, wenn's sein mußte, noch zehn Jahre auf ihn warten? —

Konrad dachte, wie er mit raschen Schritten seinen Weg verfolgte, auch wohl flüchtig daran; doch schien ihn die Beleidigung, welche man seinem ehrlichen Namen hinzugefügt, weit mehr zu beschäftigen, da er verschiedentlich die Hände ballte und mit den Zähnen knirschte. Nur einmal, bei einer Biegung des Weges, blickte er zurück, um Christinen einen Gruß noch zuzuwinken, worauf er seinen Stock durch die Luft sausen ließ, als ob er seinen unsichtbaren Beleidiger durchprügeln möchte. Schließlich schnellte er mit geschickter Bewegung einen Scherben über's Wasser und ließ die Schönlindner einstweilen damit untersinken.

Hatte er doch, wie er sich sagen durfte, seinen Zweck in der Erforschung jenes Unbekannten besser erreicht, als es ihm bei dem Wirth selber vielleicht möglich gewesen wäre. Ja, die Christine, so jung sie war, steckte doch ihre ganze Familie, was Schlauheit und auch kluge Ueberlegung anbetraf, in die Tasche. Aber ihr flinkes Zünglein zu fesseln, war ein Gebot der Nothwehr gewesen, da er die Abneigung der Landbewohner gegen Polizei und Gericht nur zu gut kannte.

Konrad Müller hatte bislang nur sehr wenig Ehrgeiz besessen, weil er sonst wohl nicht so oft aus der Lehre gelaufen wäre und eine Art Vagabundenleben geführt hätte. Lob oder Tadel waren ihm ziemlich gleichgültig gewesen, und nur der Physikus Petri hatte sich eines gewissen Einflusses auf ihn rühmen dürfen. Ob man seine Geschicklichkeit lobte oder seine Ausführung tadelte, das hatte ihn immer sehr kalt gelassen, — heute war zum ersten Male der Ehrgeiz in ihm erwacht; das Gefühl des rechten Berufes, das ihn im unbewußten Drange bereits zum wiederholten Bittsteller gemacht, dehnte ihm die Brust und spannte seine geistige Kraft zum männlichen Entschluß, unentwegt diesem Berufe treu zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgender Nachtrag zu der Polizei-Verordnung, betreffend die Erhebung der städtischen Hafen- und Bohlwerksgelder zu Stettin vom 20. Mai 1885 (Amtsblatt 1885 S. 136) erlassen:

§ 1.

Die nach § 3 der Polizei-Verordnung vom 20. Mai 1885 zur Anmeldung des Schiffes oder Fahrzeuges Verpflichteten haben auch die Abfahrt des Fahrzeuges auf der Hafenbuchhaltung anzumelden und zwar:

a) bei allen Seeschiffen und solchen Fahrzeugen, welche einer hiesigen Rhederei angehören oder einen hiesigen Makler oder Schaffner angenommen haben, binnen 3 Tagen nach dem Abgange,
b) bei allen anderen Fahrzeugen **vor** dem Abgange derselben,

unter Vorlegung der beim Eingange vom Hafenamte ertheilten Anmeldebescheinigung (cfr. I B des Tarifs).

Im Falle zu a wird das Liegegeld von dem Rheder oder Makler oder Schaffner, im Falle zu b von dem Schiffsführer eingezogen.

§ 2.

Die nach § 3 der Polizei-Verordnung vom 20. Mai 1885 zur Anmeldung Verpflichteten sind in dem Falle, daß ein Schiff 2c. ganz oder theilweise an Privatbohlwerken oder Grundstücken oder durch Umladung von Bord zu Bord gelöscht hat und späterhin an einem öffentlichen Bohlwerke ladet, verpflichtet, vor Abgang des Schiffes 2c. davon, daß an öffentlichen Bohlwerken geladen wird, der Hafenbuchhaltung Anzeige nach dem beiliegenden Muster zu erstatten.

Die Abgabe zu II B des Tarifes wird von dem nach § 2 zur Anmeldung Verpflichteten eingezogen.

§ 3.

Die Befreiung der Kähne von Hafen- und Bohlwerksgeld gemäß C. 2 des Tarifs vom 2. September 1897 ist davon abhängig, daß die Kähne bei ihrem Eingange stromab oberhalb der 3. Oderbrücke, und stromauf nicht über die Steinstraße hinaus an eine ihnen von dem Hafenamte anzuweisende Stelle anlegen, ferner gemäß § 7 der Polizeiverordnung vom 20. Mai 1885 eine Bescheinigung beim Hafenamte erwirken und sofort nach Empfangnahme der Ordre noch am Tage des Eingangs, sofern dieser aber nach Schluß der Dienststunden des Hafenamts erfolgt, spätestens bis 12 Uhr Mittags des auf den Eingang folgenden Tages den Hafen wieder verlassen.

Beim Verbleiben über diese Frist hinaus tritt Befreiung vom Hafengelde nur dann und solange ein, als widrige Winde, starke Strömung oder andere Naturereignisse die Weiterfahrt hindern und das Hafenamt den Hinderungsgrund auf dem Durchfahrtscheine bescheinigt.

§ 4.

Jede Uebertretung oder Nichtbeachtung der vorstehenden Vorschriften dieser Verordnung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet.

Stettin, den 15. November 1897.

Der Regierungs-Präsident.
von Sommerfeld.

Muster:

Das Fahrzeug:
Schiffsführer:
. . . cbm groß . . . Tonnen Tragfähigkeit
hier eingegangen am:
hat neue Ladung an einem öffentlichen Bohlwerke eingenommen, nachdem es eingeführte Ladung ganz, theilweise, an einem Privatbohlwerke, Privatgrundstücke, von Bord zu Bord, gelöscht hat.

Stettin, den . . . .

Unterschrift.

Anmerkung: Das nicht Zutreffende ist zu durchstreichen.

Vorstehende Polizei-Verordnung (veröffentlicht im Amtsblatte der Kgl. Regierung zu Stettin vom 19. November 1897 S. 282/3) wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 23. November 1897.

Der Magistrat.

Klavierunterricht nach vorzügl. Methode v. einer gepr. Musiklehrerin erth. **Turnerstr. 44**, 1 Tr. r.

Stettin, den 19. November 1897.

Bekanntmachung.

Nach einer am 16. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 8,20 Theile organischer Substanzen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 24. November 1897.

Das herannahende Weihnachtsfest bietet vielen Vereinen und einzelnen Wohlthätern Veranlassung, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der edle Zweck derartiger Bescheerungen wird erfahrungsmäßig vielfach dadurch vereitelt, daß Hilfesuchende die Wohlthätigkeit auszubeuten verstehen und sich und ihre Kinder an mehreren Orten beschenken lassen. Hierdurch sind diese oft weit über das Bedürfniß bedacht worden, während Anderen, vielleicht Bedürftigeren, die Weihnachtsfreude gänzlich versagt blieb.

Zur Behebung dieses Mißbrauches ergeht hiermit an alle Vereine und Wohlthäter die dringende Bitte, entweder ihre Bescheerung innerhalb des Bezirks-Armen-Vereins zu halten und ein Verzeichniß der zu Beschenkenden möglichst frühzeitig dem Vorsitzenden oder der Gemeindeschwester des Vereins mitzutheilen oder, wo eine solche Beschränkung nicht beabsichtigt wird, dieses Verzeichniß der Schwester **Emilie**, Gr. Ritterstr. 7, p. zu übersenden.

Die Herren Vorsitzenden und Gemeindeschwestern werden jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der zu beschenkenden Personen gern ertheilen und auf Erfordern auch besonders bedürftige Personen namhaft machen.

Der Vorsitzende des Centralverbandes der Vereins-Armenpflege.
Dr. von Zander.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ
Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 18 über 600 ℳ
Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 17 über 1500 ℳ
Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ
Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ
Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ
Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ
Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath.
v. Behr.

Konzerthaus.

Mittwoch, den 1. Dezember,
8 Uhr Abends:

III. Symphonie-Konzert.

Dirigent: **Robert Erdmann.**
Orchester:
Das verstärkte Orchester des Stadttheaters.
Solist:
Alexander Petschnikoff.

Die **Generalprobe** unter Mitwirkung von **Alex. Petschnikoff** findet am Tage der Aufführung um 12 Uhr statt.

Billetverkauf von heute ab im Bureau des Stadt-Theaters von 10—1½ Uhr und 4½—6 Uhr.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung. **Vertreter in Stettin:**

Ludwig Rodewald, Karkutschstraße 10.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ❋ ❋ ❋ ❋ ❋
❋ ❋ ❋ ❋ ❋ ❋ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ❋ ❋ ❋ ❋

Specialität: Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Schreibfedern-Reform

„Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist"
Illustrirte Zeitung, Leipzig



„Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen"
Papierzeitung, Berlin

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäſse Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane.
Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn



Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert.
Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:
1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität muſs so sein, daſs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim schreiben.

Berlin • F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN • Leipzig

Vorwerk's altbewährte Veloursborde

behauptet fortgesetzt den Vorrang vor allen Nachahmungen.
Gleich unverwüstlich und praktisch erweist sich
Vorwerk's neue Mohairborde Primissima
welche für elegante Gesellschaftskleider unentbehrlich ist.
Zu allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

Fort mit den Hosenträgern!!

Zur Ansicht erhält jeder franko gegen Franko-Rücksendung **1 Gesundheitsspiralhosenhalter**, bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis ℳ 1,25 (3 Stück 3 ℳ per Nachnahme). **Schwarz & Co.**, Berlin S. (45), Annenstr. 23. Vertreter gesucht.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.

Verein der „Freundinnen der jungen Mädchen".

Alleinstehende junge Mädchen finden gesellige Vereinigung jeden Sonntag von 5 Uhr ab im Heim Grüne Schanze 5, 3 Tr.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Eine freundliche gesunde Wohnung, Sonnenseite, 2. Wohn-Etage, 3 Treppen, von 6 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres bei
Gustav Toepfer,
Kohlmarkt, im Laden.

Grünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Kronenhofstr. 12, p. u. 3 Tr, herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balkon 2c. event. auch Pferdestall sof. oder später z. verm. Kein Hinterh. Näh Kantstr 1 I l.

5 Stuben.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

4 Stuben.

Lindenstr. 25, 1 Tr.,
eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Schweizerhof 2, Wohnung v. 4 Zimmern m. reichl. Zubehör miethsfrei. Badenstr. **Schmidt.**

3 Stuben.

Neuestr. 5 b, sofort oder später, Sonnenseite, Wasserleitung, Preis 30 ev. 27 ℳ

Möblirte Stuben.

Bergst. 2, v. 1 r., 1 g. mbl. Z. a. H. g. i. d. N. d. Bahnh. z. v.

Lindenstr. 4, 4 Tr., ist ein freundl. möbl. Zimmer zum 1. Dezember zu vermiethen. Preis 12 Mark.

Gr. Lastad. 34, III, g. mbl. Wdz. a. 1—2 H. m. a. o. Pens. z. v.

Friedrichstr. 8, 1 Tr., kann ein freundl. möblirtes Zimmer auf Wunsch sogleich bezogen werden.

Schlafstellen.

Gr. Wollweberstr. 20/21, H. III, f. mbl. Schlfst. f. 1 jg. M.

Läden.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Gr. Wollweberstr. 66, 1 Tr., Laden u. Wohnung, ger. Keller, 45 ℳ per Monat, zu vermiethen.

Lagerräume.

Schuhstr. 4, Hof 1 Tr., Werkstatt oder Lagerräume zu vermiethen.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Mädchen: A. Krüger [Anklam]. F. Mahnke [Barth]. Stabsarzt Dr. Winter [Zerbst]. Oskar Aue [Stettin].

Gestorben: Marie Godow, 23 J. [Kiel]. Marie Stubbe [Greifswald]. Marie Holtfreter geb. Tiede [Bergen]. Major a. D. Hugo Hellwig, 62 J. [Stettin]. Lehrer Albert Naguse [Bodenhagen]. Kgl. Kanzleirath August Rieck, 81 J. [Stettin].

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 26. November:

Keine Sitzung.

Glücksmüller

empfiehlt

Rothe Kreuz-Loose à Mk. **3.30**, Porto u. Liste 20 Pf. extra.

Ziehung 6. bis 11. Dezbr.

Hauptgewinne:

100.000 Mk.

50.000 Mk. | **15.000 Mark**
25.000 Mk. | **2 à 10.000 Mk.**
u. s. w., total **16.870 Geldgewinne;**

575.000 Mk.

Görlitzer Loose

1/4 Mk. **2.75**, 1/2 Mk. **5.50**, 1/1 Mk. **11.—**,
Porto und Liste 20 Pf. extra.

Hauptgewinn ev. W.

250.000 Mk.

versendet das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,

Berlin C., Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Flotter Gasthof,

ca. 1½ Std. v. Hamburg, direkt am Markte, Eisenbahnknotenpunkt, wo jährl. 7 gr. Märkte u. 24 kl. Märkte abgehalten werden, neue Gebäude, 3 Gastzimmer, Klubzimm., 12 Fremdenzimm., Kegelbahn, Auffahrt, Hofplatz, Stallungen für ca. 100 Pferde, ist sof. für Mk. 58,000, mit Mk. 15,000 Anzahlg., **zu verkaufen.** Näheres: **Ad. Henkevoss, Hamburg,** Kielerstraße 5, I.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach **auswärts** werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben ersch. Band II d. Albums. Ders. enthält auf 60 S. i. Umf. v. 12×16 cm folg. Composit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet", Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si j'étais roi", Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl., W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz", C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph., Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen

Musikverlag. **Düsseldorf.**

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Eine Nähmaschine

ist für dreißig Mark zu verkaufen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. l.

Schön und practisch für Weihnachten:



in 1/4 Dtzd.-Cartons mit reizendem Weihnachtsbild!

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Freunden eines unverfälschten Tropfens empfehle ich meinen garantirt reinen und sehr wohlbekömmlichen

1894er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässer von **30 Liter** an **58 Pfg. per Liter** und in Kisten von **12 Fl.** an **60 Pfg. per Flasche** à ca. 3/4 Liter Inhalt incl. Glas. Proben zu Diensten.

Carl Th. Oehmen,
Cleve a. Rhein.

Nur Prima! **Gummi-Schuhe** **Nur Prima!**

der Russian American India Rubber Co. St. Petersburg.

Unstreitig bestes Fabrikat. Grösste Sorten- und Façons-Auswahl.

Teleph. 350. Heumarkt 1, Ecke Reifschlägerstr. **Oscar Richter,** **Teleph. 1385.** Obere Breitestr. 10.

Es kostet nichts

wenn Sie sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit unserer **Herren- u. Damenstoffe** überzeugen, Sie haben vielmehr den Vortheil, dass Sie in aller Ruhe Ihre Wahl ohne Beeinflussung des Verkäufers aus einer unerreicht reichhaltigen Mustercollection treffen können.

Also verlangen Sie

von unseren grossen Lagerbeständen in **gediegen eleganten Cheviot, Kammgarn, Tuch, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenkleiderstoffen jeder Art und Baumwollwaaren**

Muster franco

mit Gratis-Beigabe, welche wir direct an Private ohne Kaufsverpflichtung senden. — Anerkennungsschreiben in grösster Zahl.

Waarensendungen von 10 Mk. an franco. — Umtausch gestattet.

Für 5 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 10 Ctm. **Mode-Buckskin** zu einem completten Herren-Anzug.

Für 4 Mk. 50 Pfg. 6 Meter **Damenkleiderstoff** zu einem gediegenen Kleide.

Für 6 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 30 Ctm. **Cheviot,** schwarz, blau od. braun zu e. gediegenen Anzug.

Für 5 Mk. 10 Pfg. 6 Meter schweres **Damentuch,** grosse Farben-Auswahl zu einem Kleide.

Für 2 Mk. 40 Pfg. 2 Meter 40 Ctm. **englisch Leder** zu einer unverwüstlichen Hose.

Für 6 Mark 6 Meter schwarzen reinwollenen **Cachemire** zu ein. Confirmandenkleide.

Für 13 Mk. 80 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn-Cheviot** zu e. eleganten Fest-Anzuge.

Für 9 Mark 6 Meter reinwollenen **Modestoff** in reizenden Dessins z. e. elegant. Costume.

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Forsttuche, Beamtentuche, schwarze Tuche, Loden, Sportstoffe.

Augsburger Specialitäten. Baumwollstoffe, Flanell, Hemdentuche, Oxfords, Bettzeug, Schürzenstoffe, Cattune, Negligéstoffe.

Billard-Tuche, Livrée-Tuche, Manchester-Cord, Turntuche, Sommerstoffe.

Tuchausstellung Augsburg 5. Wimpfheimer & Cie.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital . . . . M. 55,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve . . . . . „ 31,000,000. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten . „ **1,678,228.** —.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:

Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

Bekanntmachung.

Die am 1. und 2. November d. Jahres erfolgte Aufnahme des mir zur **Liquidation** übertragenen Weinlagers aus dem unter Aufsicht des hohen **Königl. ung. Ackerbau-Ministeriums** stehenden

„Königl. ung. Landes-Central-Musterkellers"

veranlasst mich, infolge des noch umfangreichen Restbestandes eine weitere **Preisherabsetzung** eintreten zu lassen.

Die Aufnahme ergab incl. der sonstigen mir zur Veräusserung übergebenen Weine einen Bestand von insgesammt

143,552 Flaschen div. Weine,

die ich zu untenstehenden Preisen anstelle:

Bordeauxweine: Ch. Talbot 0.75 — Ch. Pontet Canet 0.80 — Ch. Beychvelle 1.00 — Ch. Duplessis 1.10 — Ch. Larose 1.25 — Ch. Montrose 1.50 — Ch. Cos d'Estournell 1.65 — Ch. Giscours (1877er) 2.00 — Ch. Pontet Canet (1893er Original-Abzug) 2.00 — Ch. Gruaud-Larose (Baron Sarget) 2.25 — Ch. Mouton d'Armailhacq (1893er Original-Abzug) 2.25 — Ch. Montrose (Schlossbrand) 2.50 — Ch. Haut Brion 1er Cru (Schlossbrand) 3.60 — Ch. Iquem 1889er 2.25 — dto. 1891er 1.75 — Volnay (Grand vin de Bourgogne) 1.50.

Rheinweine: Geisenheimer 0.70 — Niersteiner Berg 0.85 — Oppenheimer Herrenberg 1.00 — Oppenheimer Goldberg 1.10 — Rüdesheimer 1.15 — Rüdesheimer Berg 1.45 — Johannisberger Auslese 1.90 — Geisenheimer Morschberg 2.25 — Rüdesheimer Berg Riesling Auslese 2.85 — 1884er Rauenthaler von Freiherr v. Simmern 3.25.

Moselweine: Pisporter 0.65 — Pisporter Goldtröpfchen 0.75 Josephshöfer 0.85 — Zeltinger Kirchengut 1.35 Berncasteler Schlossberg 1.70 — Gracher Himmelreich 2.00.

Diverse Sorten: Ruster Ausbruch 0.95 — Medicinal-Ungarwein 1.25 — Ganz feiner alter Medicinal-Ungarwein 1.75 — 1875er Tokayer Ausbruch 3.50 — Szamarodner roth Kapsel 1.25 — Szamarodner Gold Kapsel 2.00 — Somlauer (weiss) von Wttw. Karl v. Augusz 1.50 — Carbenet (roth) von Eduard v. Weber 1.30 — Kadarka Auslese (roth) von Emerich von Szalay 1.50 — Visontaer Auslese (roth) von Géza v. Koppély 1.65 — Erlauer Auslese (roth) von Emerich v. Mocsáry 1.90 — Portwein 1.10 — Fine old Portvine superior 1.60 — dto. 1878er 2.50 — Sherry 1.10 und 1.50 — Ganz feiner alter Sherry, extra Qualität 2.50 — Alter Madeira 1.10 und 1.65 — Ganz alter Malaga 1.65 — Vermuth 1.20.

Champagner: Bowlensect 0.85 — Sparkling Hock first Qualität 1.35 — Hochheimer Cabinet 1.50 — Jockey Club 1.90 — Comte de Viveille cremant rosé 2.50 — Comte de Viveille extra dry 2.85 — Arthur Roederer, Carte blanche 4.60 —

Cognac, Rum und Arrac: Aumon & Co. ×× 2.50 — Aumon & Co., Cognac ×××× 3.75 — Girard & Co., Cognac 4.00 — Tricoche & Co. fine Champagne 4.20 — Bisquit, Dubouché & Co. 4.00 — Bisquit, Dubouché & Co. fine Champagne 4.75 — 1862er Martell 5.50. Feiner Jamaica-Rum 1.60 — Old Jamaica-Rum 2.75 — □ Old Jamaica-Rum 3.25 — Extra feiner Jamaica-Rum 5.20 — Mandarinen-Arac 1.50 — Arac de Goa 2.25 —

Halbe Flaschen sind vorhanden von:

Chât. Malescot pr. 1/2 Fl. 0.45 — Chât. Lafitte pr. 1/2 Fl. 0.70 — Pisporter pr. 1/2 Fl. 0.35 — Berncasteler Doctor pr. 1/2 Fl. 0.85 — Rüdesheimer pr. 1/2 Fl. 0.60 — Johannisberger Auslese pr. 1/2 Fl. 0.95. —

Ferner von Champagner: Comte de Viveille, Extra dry pr. 2/2 Flaschen 2.85 — A. Roederer, Carte blanche pr. 1/2 Fl. 2.30.

Für tadellose Waare, beste Lieferung volle Garantie

und nehme ich Nichtconvenirendes anstandslos auf **meine Kosten** zurück. Flaschen, Kisten und sonstige Verpackung (Frostverpackung) werden nicht berechnet.

Versand nur von 12 Flaschen aufwärts.

Wilhelm Kirschner,

Telephon Amt I. 446. **Berlin W. 57.** **Jägerstr. 13.**

Ein Boot zu verkaufen. Näheres Grenad.-Kaserne, Stabsgebäude Zimmer 7.

Leihhaus, Krautmarkt 1, sind **Winterüberzieher. Uhren. Betten** zu verkaufen.

Kanarienhähne,

tieftourenreich, flotte Sänger, sowie

Kanarienweibchen

zu verkaufen. Versand nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme.

Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.

Nur ich allein habe Hunderte von Lobschreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten 2c. 2c. über meine hochfeine **Havanillos** 500 Stck. n. 7 Mk. 1000 „ 13 „ fr. geg. Nachn.

Rud. Tresp, Neustadt W.-Pr. 147, Cigarrenfabr.

Frische Bratgänse,
junge gemästete Gänse,
auch koschere,
junge gemästete Enten,
Hühner und Tauben,
starke pomm. Hasen,
auch sauber gespickt,
frisch zerlegtes Hirsch- und Rehwild,
Feiste Fasanen-Hähne und Hennen,
Brüsseler Poularden,
Metzer Poulets,
frischen Zander,
frische Nordsee-Schollen
per Pfund 45 Pfg.,
frische Schellfische
per Pfund 30 Pfg.
empfehlen

Gebrüder Dittmer,

Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

1 Mk. **1 Mk.**

Weimar-Loose!

Haupt- und Schluss-Ziehung

2. bis 8. December d. J.

8000 Gewinne!

Haupt-gewinn **50,000 Mk. werth!**

Loose für 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg.) empfehlen u. versenden so lange der Vorrath reicht

Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Stettin.

1 Mk. **1 Mk.**

Pferdedecken

Wollene in jeder Preislage und neuesten Dessins zu Mk. 2, 3, 4 u. s. f., mit Leinen- oder mit wasserdichtem Futter.

Wasserdichte aus schwarzem Segeltuch mit Riemen u. Schnallen, Leinen- u. Biberfutter, **Ersatz für Lederdecken,** zu Mk. 5, 6,50 u. s. f.

Wasserdichte Buden- und Wagenpläne,

fertig vernäht, incl. Oesen p. □Meter von Mk. 1,50 an.

Braunes und schwarzes Segeltuch im Ausschnitt.

Adolph Goldschmidt,

Sack- u. Planfabrik,

Neue Königstr. 1.

STETTIN Fernspr. 325. **STETTIN** Fernspr. 325.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dies. Kräuterthees, welch. echt in Packeten à *1 Mark* b. **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztl. Aeusserungen u. Attesten gratis.

Ein jung. Mädchen,

welches das Wäschenähen erlernen will, kann sich melden
Elisabethstr. 43, v. 3 Tr. l.

Inspektoren

für eine erstklassige, eingeführte Gesellschaft in der

Lebens- und Unfall-Versicherung

finden unter günstigen Bedingungen Anstellung. Gewandten Herren anderer Berufsklassen wird Gelegenheit zur kostenfreien Ausbildung mit sofortiger Vergütigung gegeben. Meldungen mit Lebenslauf und Photographie befördert unter Chiffre **J. K. 8359 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Schwerhörigen

und **Asthma-Leidenden** empfehle zur **Heilung** ohne **Berufsstörung** meinen pat. **Gehör-Heil-Apparat** für **Gehörleiden** und meinen gesetzlich geschützten **Taschen-Inhalier-Apparat für Asthmaleiden 2c. Große Erfolge** und **höchste Anerkennung.** Am **Sonnabend und Sonntag,** den 27. u. 28. November cr., werde ich in **Stettin, Hotel Deutsches Haus,** von 9—1 u. 3—6 Uhr Nachm. die **Apparate ausstellen, kostenfrei erklären** und **Bestellungen** entgegen nehmen.

M. Steinbrück, Berlin S.,
Blücherstr. 36.

Stadttheater.

Freitag, den 26. November:
69. Abonnements-Vorstellung. Serie 1, **Roth.**
Opern-Preise.
Unwiderruflich **letztes** Gastspiel des Herrn
Georg Engels:

College Crampton.

Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 27. November 1897:
70. Abonnements-Vorstellung. Serie 2, **Weiß.**
Volksth. Vorstellung. Ermäßigte Preise.

Der Waffenschmied von Worms.

Centralhallen-Theater.

Nur noch 5 Tage:

Die preisgekrönte

Newsky-Truppe

(6 Damen, 3 Herren).
Russischen Tanz und Gesang.

Les trois frères Willé,

Phänomenale Balance-Akrobaten.
Unerreichte; noch nie gesehene Leistung.

Nelly French,
The Queen of the cicle.

Ralph Terry,
humoristischer Schatten-Illusionist.

Carlotina d'Aix,
Antipoden-Spiele.

Ilka Scherz,
Lieder- und Operetten-Sängerin.

Carlos,
Schlittenschellen-Virtuose.

Max Menzel,
Humorist.

Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorstellung **Freikonzert der Hauskapelle.**

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons giltig.
Vorletztes Gastspiel Jenny v. Weber:
Die schöne Galathee,
Der dritte Kopf,
Kurmärker u. Picarde.
Galathee, Picarde } **Jenny Weber** a. G.
Sonnabend: Bons giltig. } König Heinrich.
Sonntag Nachm: Romeo und Julia.
Abends 7½ Uhr: Letztes Gastsp. **Jenny v. Weber. Fatinitza.**
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Direktion: Frau **Emma Schirmeister.**
Erstes Variété- und Concert-Etablissement. Birkenallee 7. Haltestelle d. electrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 26. November, Abends 8 Uhr:
Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.
3. Auftreten von **The two Richards,** musikalische Clowns u. Musik-Fantasten. Elite-Orchester. Kl. Preise.
Morg. Sonnabend: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.**